

Baudenkmäler

- E-1-80-123-1** **Ensemble Ballenhausgasse.** Kurzer, winkelförmiger Straßenzug nördlich der Pfarrkirche, in abgeschiedener Lage. Auf der West- und Nordseite giebelständige Häuser, darunter das freskierte Haus Ballengasse 3 mit dem für die Darstellung des früherenHaupterwerbszweiges im Ort wichtigen Geigenbaumuseum. Am Südende der Ostzeile altertümliches, langgestrecktes Wirtschaftsgebäude in Traufstellung.
- E-1-80-123-4** **Ensemble Ortskern Mittenwald.** Das Ensemble umfaßt das Zentrum des historischen Ortskerns um die Pfarrkirche mit dem von Süden heranführenden und nach Nordosten ausgreifenden Straßenzug von Ober- und Untermarkt. Die Konzentration besonders stattlicher dreigeschossiger Geschäfts- und Gasthäuser am inneren Obermarkt südlich der Pfarrkirche und an der in Querrichtung zumUntermarkt überleitenden Hochstraße zeugt von der Bedeutung des Marktortes in verschiedenen Perioden seiner wechselvollen Geschichte. Der ehemalige Straßenmarkt zeichnet sich durch die enge Reihung giebelständiger Häuser am Ober- und Untermarkt bis heute im Ortsbild und-grundriß deutlich ab.
- Der spätere Ortskern um die Kirche, um 1080 als "media in silva" erstmals genannt, wurde von der Römerstraße Augsburg-Brenner wohl nur tangiert. Er entwickelte sich im Mittelalter zu einem wichtigen Umschlagplatz für den Rottverkehr, südlich der Gabelung zweier Handelstraßen in Richtung Partenkirchen-Augsburg und über den Kesselberg nach München. Der Fernhandel aus Oberitalien und aus Süddeutschland und die Verlegung des Bozener Marktes nach Mittenwald (1487- 1679) brachten dem Ort reichen Verdienst; im Zusammenhang damit entwickelte sich auch die übrige Gewerbestruktur. Nach dem Rückgang des Rottwesens wurde der Geigenbau, eingeführt um 1680 durch den einheimischen Matthias Klotz, zu einem wichtigen Erwerbszweig. Vor allem seit dem Bau der "Mittenwaldbahn" von Garmisch-Partenkirchen nach Innsbruck (1912) gilt der Fremdenverkehr - mit allen seinen oft notwendigen, den historischen Charakter eines Gebirgsortes aber allzuleicht verändernden Begleiterscheinungen - als erstrangiger Wirtschaftsfaktor des Marktes. Die Stellung der Pfarrkirche St. Peter und Paul im Zentrum des Ensembles geht noch auf den spätgotischen Vorgängerbau zurück. Der barocke Neubau Joseph Schmuzers akzentuierte den städtebaulichen Bezug vor allem durch die Situierung des Turmes: er wurde absichtlich genau in die Mittelachse des Oberen Marktes gestellt und bildet mit seiner reichen Bemalung einen höchst wirkungsvollen Abschluß des Straßenzuges im Blick von Süden. - Die Bebauung des Obermarktes beginnt - ausgehend von der Pfarrkirche - mit einer Gruppe von dreigeschossigen ehemaligen Verleger- und Handelshäusern und stattlichen Gasthäusern, ursprünglich errichtet für den zu allen Zeiten wichtigen Durchreiseverkehr. In der südlichen Fortsetzung der Bebauung von Haus Nr. 44 (Westzeile) und Nr.27 (Ostzeile) an, staffeln sich die geschlossenen aneinandergereihten kleinen Häuser vor bzw. zurück, so daß sich eine malerische Straßenpartie ergibt; vor allem die von Doppelhäusern duchsetzte Westzeile hat z. T. sehr frühe Zierbündelgiebel unter den weiten Vordächern - davon mehrere 1671 datiert, was auf einen einheitlichen Wiederaufbau (nach Brand?) schließen läßt. Der Obermarkt

geht in einer platzartigen Ausweitung in den Dekan-Karl-Platz über, der nach Süden geöffnet ist und zu beiden Seiten wieder eine gerade Häuserflucht mit weiten Dachüberständen aufweist. Eine keilförmige, angerartige Grünfläche teilt den Platz in zwei Hälften, der im übrigen eine spätere Anlage (wohl seit Anfang des 18. Jahrhunderts) zu sein scheint. - Auf der Rückseite der westlichen Häuserzeile sind die zugeordneten, schmalen Grundstücke mit einzelnen Schupfen und Hausgärten noch weitgehend von einer späteren Bebauung frei geblieben, so daß hier die historische Parzellierung wie sonst nirgends im Ort ablesbar geblieben ist; die Klammstraße bildet deswegen die südwestliche Ensemblegrenze.

Zwischen dem Oberen Markt südlich der Pfarrkirche und dem nordöstlich gelegenen Unteren Markt vermittelt als kurze Querachse die Hochstraße. Sie gehört mit den stattlichen trauf- und giebelständig aneinandergereihten Häusern noch zum baulich hervorgehobenen inneren Ortskern; das Haus Hochstraße 14/16 am Ende der Südzeile zeigt einen der prächtigsten Bundwerkgiebel Mittenwalds von 1688. Der Straßenzug biegt von hier aus nach Nordosten ab und erweitert sich zum Fritz-Pröls-Platz, dessen auffälligstes Haus (Doppelhaus Nr. 8/10) durch einen schönen Zierbund von 1715 hervorgehoben ist. Der anschließende Untermarkt wurde in jüngster Zeit von zwei Brandkatastrophen heimgesucht: Die westliche Hausreihe, deren südlicher Teil sich deutlich zurückstapelt, brannte 1914, die östliche erst 1948 nahezu vollständig ab, so daß hier bis auf einige wenige Mauerreste eine völlig neue Bebauung erforderlich wurde. Unter Leitung des damaligen Bezirksbaumeisters Schweyer, bei Mitwirkung namhafter Architekten (so 1915/16 Hermann Leitenstorfer und August von Thiersch) entstand eine auch heute noch vorbildliche Anlage, die aus Platzgründen die geschlossenen Reihungen mit Flachsatteldächern zu übernehmen hatte, jedoch eine zweckmäßige Trennung von Wohn- und Wirtschaftsteil einführte und die Tenneneinfahrten nach rückwärts verlegte; Doppelhäuser behielten ihren gemeinsamen Mitteleingang. Besonderen Wert wurde bei den Wiederaufbaumaßnahmen auf eine handwerksgerechte, typisch ortsübliche Bauweise, auf eine entsprechende Farbgebung und auf liebevolle Details (z.B. aufgemalte Hausnamen) gelegt; Bundwerk wurde nur auf den Abseiten der Anwesen verwendet, nachdem am Untermarkt die Häuser vor den Bränden auch keine Bundwerkgiebel hatten. Die Ensemblegrenze folgt auf der Westseite dem (später angelegten) Karalpleweg, schließt also die kurzen Grundstücksflächen mit ein, während auf der Ostseite der Brandweg (Sackgasse) die Rückseiten der Häuser Nr. 32-58 von einer anderen, neuen Häuserreihe trennt, die nicht mehr zum Ensemble gehört. - Das vom Brand verschonte Haus Untermarkt 6/8/10 bildet, aus nördlicher Richtung gesehen, mit seinem stattlichen Bundwerkgiebel von 1721 eine städtebauliche wertvolle "Platzwand".

Zum Ensemble gehört auch der abgeschieden Bereich nördlich der Pfarrkirche mit dem bereits 1315 erwähnten Kirchhof und dem kurzen, winkelförmigen Straßenzug der Ballenhausgasse. Diese heutige Bezeichnung weist - ebenso wie vielleicht das altertümliche, langgestreckte Wirtschaftsgebäude am Südenende der Ostzeile - auf die für den einstigen Rottverkehr wichtigen Lagerhäuser hin, die sich bei der Kirche befanden. Innerhalb der giebelständigen Kleinhaus-Bebauung der West- und Nordseite fällt das freskierte Haus Nr. 3 auf, das jetzt als Geigenbaumuseum den anderen ehemaligen Haupterwerbszweig des Ortes veranschaulicht.

des Lainbaches mit giebelständigen Flachsatteldachhäusern, die z. T. noch landwirtschaftlich genutzt werden. Die Gesamtanlage, bei der die geschlossen bebaute Nord- und Westzeile dominiert, erweitert sich platzartig im Südosten und am Nordende, wo das Haus Im Gries 48/52 mit kleinem Fresko, schönem Zierbund und "Vorbund" - eine an das Tiroler Inntal erinnernde, konstruktiv-ornamentale Besonderheit in Mittenwald - als Platzwand wirkt. Eine geschlossene Reihe bildet die Nordzeile mit den Häusern Nr. 10-32; hier z. T. im alten Stil erneuerte Kleinhäuser, davon zwei mit Lüftmalereien der Rokokozeit (Nr. 20 und 28/30) und eines (Nr. 18) mit modernen Fresken von Heinrich Bickel. Die Westzeile jenseits des Baches zeigt die reizvollste Partie ehemaliger Kleinbauern- und Handwerkerhäuser im Ort in wechsellvollen Vor- und Rücksprüngen. Von Ladeneinbauten weitgehend verschont, findet sich gerade hier noch der typische Mittenwalder Hausgrundriß mit herbergsartig geteilten Doppel- und Drittelhäusern, der von einer Längstenne aus erschlossen wird. Die Häuserfronten sind vereinzelt durch kleinere Fassadenmalereien des 18. Jahrhunderts und alte Zierbundgiebel belebt, deren ältestes Beispiel von 1687 (Haus Nr. 73/75) stammt. Das letzte Legschindeldach in diesem Bereich weist Nr. 61/63 auf (ebenso z. T. noch das zum Ensemble gehörige Haus Stainergasse 24). Am südlichen Eckhaus der westlichen Häuserreihe - "Drittelhaus" Nr. 53/55 mit Kranzbergstraße 2 - ist die Besitzteilung an der verschiedenen Fassadenbehandlung (mit farblich gutem Fresko und halbem Zierbund) besonders gut abzulesen. Als stilistisch unpassender Wohnhaus-Neubau fällt lediglich Nr. 46 am Nordende des Ensembles aus dem Rahmen.

E-1-80-123-3

Ensemble Matthias-Klotz-Straße. Das Ensemble besteht aus vier geschlossenen Häusergruppen zwischen der Pfarrkirche und dem Ortsteil Im Gries und enthält zwei der bedeutendsten Beispiele für die Mittenwalder Fassadenmalerei (Hornsteinerhaus und Seitzhaus) von Franz Zwinck und Franz Karner, die jeweils an einem Eckhaus angebracht sind und dadurch städtebaulich besonders ins Auge fallen. Die nördliche Häuserzeile der Matthias-Klotz-Straße weist z. T. eine - an Kleinhäusern des Marktes sonst nicht zu beobachtende - dreigeschossige Bebauung auf, die noch auf das 18. Jahrhundert zurückgeht.

D-1-80-123-148

Am Brendten. Ehrenmal zur Erinnerung an die gefallenen Soldaten der Gebirgstruppen des Ersten und des Zweiten Weltkrieges, zwei hohe Stelen aus Granit mit Inschrift, davor ein Holzkreuz und eine Plattform, von Sebastian Norkauer, 1957, auf dem Hohen Brendten in landschaftlich exponierter Lage.

nachqualifiziert

- D-1-80-123-146** **Am Luttensee 1; Am Luttensee 3; Am Luttensee 2; Am Luttensee 6; Am Luttensee 4; Am Luttensee 5; Am Luttensee 7; Am Luttensee 8; Am Luttensee 9; Am Luttensee 10; Am Luttensee 11; Am Luttensee 12; Am Luttensee 13; Am Luttensee 14; Am Luttensee 15; Auf den Tennen.** Luttenseekaserne, ehem. Gebirgsjägerskaserne, geplant als SA-Lager; locker um den Appellplatz am Berghang des Hohen Kranzberg gruppierte Anlage aus: Verwaltungsgebäude, zweigeschossiger, langgestreckter Massivbau mit blockbauähnlichem Holzverschaltem Obergeschoss und flachem Satteldach mit Dachreiter, auf L-förmigem Grundriss, im alpenländischen Heimatstil, sechs Mannschafts- und zwei Offiziersgebäude, zweigeschossige Massivbauten mit blockbauähnlichem Holzverschaltem Obergeschoss und flachem Satteldach, Balkon, doppelläufige Freitreppe, im alpenländischen Heimatstil; sämtliche Bauten nach Plänen von Hans Wagner, 1934-1936; russisch-orthodoxe Kapelle, kleiner Zentralbau mit Zeltdach und Türmchen mit Zwiebelhaube; mit Ausstattung, 1949; östlich der Kasernenanlage; Denkmal weißrussischer Kriegsgefangener, Obelisk, mit Einfriedung, bez. 1948; östlich der Kasernenanlage.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-1** **Arnspitzstraße 4; Viererspitzstraße 9.** Ehem. Zollamt, zweigeschossige Walmdach-Gebäudegruppe mit Eckerkern, Putzdekor und nördlichem Erdgeschossigen Mansarddach-Anbau mit Halbwalm, Anfang 20. Jh.; Remise, Erdgeschossiger rechtwinkliger Satteldachbau, gleichzeitig; Toreinfahrten, mit korbbölgigen Durchfahrten, gleichzeitig.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-2** **Bahnhofplatz 1.** Postamt, zweigeschossiger Steildachbau mit Kastenerker und Querflügel, um 1910/25.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-235** **Bahnhofplatz 2.** Ehem. Bahnbeamtenwohnhaus, zweigeschossiger Mansardzeltdachbau mit Treppenhausrisalit und Putzgliederung, 1913.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-4** **Ballenhausgasse 3.** Kleinhaus, jetzt Geigenbaumuseum, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Giebeltor und barocker Fassadenmalerei, vor 1764, Fresko bez. 1764 von Franz Karner.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-6** **Ballenhausgasse 5.** Kleinhaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit verschaltem Giebel und kleinem Wandbild, im Kern 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-8** **Ballenhausgasse 7; Ballenhausgasse 9.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor und verschaltem Giebel, im Kern Anfang 18. Jh.
nachqualifiziert

- D-1-80-123-11** **Ballenhausgasse 14; Ballenhausgasse 16.** Doppelhaushälfte, zweigeschossiger schmaler Flachsatteldachbau mit barocker Fassadenmalerei, 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-14** **Dekan-Karl-Platz 4; Dekan-Karl-Platz 6.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor und Zierbund, 1. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-16** **Dekan-Karl-Platz 8; Dekan-Karl-Platz 10.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Zier- und Vorbund, 1. Viertel 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-19** **Dekan-Karl-Platz 14; Dekan-Karl-Platz 16.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-21** **Dekan-Karl-Platz 17; Dekan-Karl-Platz 19.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor und Zierbünden, 1. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-23** **Dekan-Karl-Platz 20.** Kleinhaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Giebeltor und barocker Fassadenmalerei, vor 1767, Fresko von Franz Karner bez. 1767.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-24** **Dekan-Karl-Platz 21.** Wandmalerei, barockes Muttergottes-Fresko, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-25** **Dekan-Karl-Platz 22.** Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau in Ecklage, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-28** **Fritz-Prölb-Platz 2.** Gasthaus zum Stern, zweigeschossiger Flachsatteldachbau in Ecklage, 18./19. Jh., Haustür bez. 1826.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-30** **Fritz-Prölb-Platz 8; Fritz-Prölb-Platz 10.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Zier- und Vorbund, bez. 1715.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-32** **Fritz-Prölb-Platz 19; Fritz-Prölb-Platz 21.** Doppelhaus, jetzt Gasthaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau in Ecklage mit Giebeltor, erdgeschossigem Vorbau und Giebelbalkon, im Kern 18. Jh., bez. 1915.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-33** **Fritz-Prölb-Platz 23; Fritz-Prölb-Platz 25.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor, im Kern 18. Jh., 1915 teilweise erneuert.
nachqualifiziert

- D-1-80-123-34** **Goethestraße 2; Goethestraße 4; Jaisweg 24; Jaisweg 26.** Einhof, stattlicher viergeteilter Flachsatteldachbau mit teilweise verputztem bzw. verschaltem Blockbau-Obergeschoss und verschalten Giebeln, im Kern 18. Jh., südöstlicher Quergiebel modern.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-35** **Goethestraße 12.** Kleinbauernhaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit verschaltem Kniestock und verschaltem Vordach, 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-36** **Goethestraße 14.** Ehem. Kleinbauernhaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit weitem Überstand des Vordaches, im Kern 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-37** **Goethestraße 23.** Kleinhaus, sog. Schlipferhaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit südlichem Queranbau und barocker Fassadenmalerei, vor 1762, Fresken von Franz Karner bez. 1762 und 1767.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-38** **Goethestraße 28; Goethestraße 30.** Doppelhaus, quergeteilter Flachsatteldachbau mit teilweise verschaltem Obergeschoss und barockem Wandbild, Ende 18. Jh., Fresko von Franz Karner.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-39** **Goethestraße 48; Goethestraße 50.** Doppelbauernhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit zwei Giebeltoren, Fassadenmalerei, Hauskreuz und Zierbund, Anfang 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-42** **Hochstraße 6.** Oberlichtgitter, barockes schmiedeeisernes Gitter, um 1740.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-44** **Hochstraße 9.** Flacherker, mit Fresko und Kuppeldach, Ende 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-46** **Hochstraße 12; Hochstraße 14; Hochstraße 16.** Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger dreigeteilter Flachsatteldachbau in Ecklage mit Zier- und Vorbund, bez. 1688.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-232** **Hoher Kranzberg 7; Hoher Kranzberg 8.** Kranzberg-Gipfelbahn, Pendelseilbahn mit zwei Kabinen, drei Stützen, Tal- und Bergstation, von Seilbahnbaufirma Karl Peter, Architekt Sepp Koller, 1954/55; mit technischer Ausstattung.
nachqualifiziert

- D-1-80-123-49** **Im Gries 18.** Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Fassadenmalerei, im Kern 18. Jh., Fresko von Heinrich Bickel 1959.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-51** **Im Gries 20.** Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit barocker Fassadenmalerei, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-53** **Im Gries 24; Im Gries 26.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor, im Kern 1. Viertel 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-54** **Im Gries 24; Im Gries 26; Im Gries 28; Im Gries 30; Im Gries 32; Im Gries 34.** Doppelhausgiebelfassade, zweigeschossig mit kleinem Vorbau und Fassadenmalerei, von Franz Karner, bez. 1764.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-56** **Im Gries 37; Im Gries 41.** Gasthof Gries, zweigeschossiger Doppelgiebelbau in Ecklage mit Flachsatteldächern und nördlichem Zierbund, 1. Viertel 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-60** **Im Gries 48; Im Gries 50.** Wohnhaus, zweigeschossiger dreigeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor, kleinem barockem Wandbild, Zier- und Vorbund, Ende 17. Jh., Fresko 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-62** **Im Gries 53; Kranzbergstraße 2.** Ehem. Doppelhaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau in Ecklage mit Lauben, südlichem Zierbund sowie barocker Fassadenmalerei, 2. Hälfte 18. Jh., nördlich angeschleppte Nr. 55 später.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-63** **Im Gries 57; Im Gries 59.** Doppelhaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit vorgelagertem Pultdach-Halbhaus, Bodenerker und Ziergiebel, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-64** **Im Gries 61; Im Gries 63.** Doppelhaus, erdgeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Legschindeln, Blockbau-Kniestock und profilierten Bügen, Anfang 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-65** **Im Gries 65.** Kleinhaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit verschaltem Giebel und kleinem barockem Wandbild, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-67** **Im Gries 73; Im Gries 75.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor und Zierbund, bez. 1685.
nachqualifiziert

- D-1-80-123-70** **Im Gries 81; Im Gries 83.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Zierbund, um 1680/90.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-71** **Im Kreuth 1.** Villa, sog. Villa Krause, zweigeschossiger Schopfwalmdachbau in Jugendstilformen mit Erkern und Fassadendekor, im Kern 1908, von Richard Riemerschmid 1922 erweitert.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-92** **Jaisweg 4; Matthias-Klotz-Straße 13; Matthias-Klotz-Straße 15; Matthias-Klotz-Straße 17.** Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger dreigeteilter Doppelgiebelbau mit Zierbünden, Mitte 18. Jh. bzw. 1. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-76** **Jaisweg 14.** Kleinhaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Zierbund, Mitte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-77** **Jaisweg 16.** Inschriftentafel, steinerne Gedächtnistafel, Mitte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-145** **Kalvarienberg.** Wegkapelle, kleiner Satteldachbau, 1. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-144** **Kalvarienberg.** Kapelle, Flachsatteldachbau mit moderner Fassadenmalerei und Hl. Grab, wohl 1. Hälfte 18. Jh.; mit Ausstattung; südwestlich der Kreuzigungsgruppe.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-143** **Kalvarienberg.** Kalvarienberg, hölzerne neubarocke Kreuzigungsgruppe, 19. Jh.; Endpunkt eines 1985 erneuerten Kreuzweges.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-140** **Karwendelstraße 2; Untermarkt 6; Untermarkt 10.** Wohnhaus, zweigeschossiger dreigeteilter Flachsatteldachbau in Ecklage mit Zier- und Vorbund, bez. 1721.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-80** **Klausnerweg 4.** Giebelfassade des ehem. Einfirsthofes mit barocken Wandmalereien, bez. 1797.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-84** **Laintalstraße 38.** Kleinhaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit traufseitiger Laube, barocker Fassadenmalerei, Zier- und Vorbund, modern bez. 1732, Fresko 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-85** **Laintalstraße 50.** Doppelhaushälfte, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Zierbund, 1. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert

- D-1-80-123-82** **Lainweg 2; Lainweg 4.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Zierbund, bez. 1720.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-86** **Malerweg 1.** Ehem. Doppelhaus, giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit teilverschaltem Obergeschoss, traufseitiger Laube, Kastenerker und Traufbundwerk, 2. Viertel 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-87** **Malerweg 3.** Doppelhaushälfte, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit barocker Fassadenmalerei und Giebeltor, 18. Jh., Fresko von Franz Karner ehem. bez. 1779.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-88** **Matthias-Klotz-Straße 2.** Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul, barocker Saalbau mit eingezogenem spätgotischem Chor und Fassadenmalereien am Südturm, von Joseph Schmuzer, 1738-40, Turm bez. 1746; mit Ausstattung; Lourdeskapelle, kleiner steinerner Rundbau, 1889; mit Ausstattung; Kriegergedächtniskapelle, kleiner Satteldachbau, 18. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-89** **Matthias-Klotz-Straße 2.** Denkmal, sog. Matthias-Klotz-Denkmal, historisierender Erzguss auf hohem Marmorsockel, nach Entwurf von Ferdinand von Miller, 1890.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-90** **Matthias-Klotz-Straße 4.** Pfarrhaus, dreigeschossiger Flachsatteldachbau mit Freitreppe, Mitte 19. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-91** **Matthias-Klotz-Straße 11.** Fassade, mit barocker Fassadenmalerei, bez. 1762 und 1770.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-93** **Matthias-Klotz-Straße 21.** Doppelhaushälfte eines Bauernhauses, zweigeschossiger Flachsatteldachbau in Ecklage mit verschaltem Giebel, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-94** **Matthias-Klotz-Straße 22; Matthias-Klotz-Straße 24.** Doppelbauernhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau in Ecklage mit Giebeltor und verschaltem Giebelfeld, 1. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-95** **Matthias-Klotz-Straße 28.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor und östlich verschaltem Giebelfeld, 1. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-96** **Matthias-Klotz-Straße 30; Matthias-Klotz-Straße 32.** Doppelhaus, dreigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau, im Kern 18. Jh., Zierbund modern.
nachqualifiziert

- D-1-80-123-149** **Oberes Brunntal.** Hofkapelle St. Antonius, erdgeschossiger überkuppelter Zeltdachbau in Formen der klassischen Moderne mit Umgang und Glockenstuhl, von Lois Welzenbacher, bez. 1954; mit Ausstattung.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-100** **Obermarkt 1.** Gasthaus Alpenrose, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit hohem Kniestock und reicher barocker Fassadenmalerei, mit spätgotischer ehem. Hauskapelle im Obergeschoss, im Kern spätmittelalterlich, Umbau um 1780, Fresken von Franz Zwinck um 1780.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-101** **Obermarkt 2.** Wohn- und Geschäftshaus, sog. Goethehaus, zweigeschossiger Walmdachbau mit Eckerker und Fassadenmalerei, im Kern 18. Jh., Umbau mit Schopfwalmdach-Zwerchgiebel und Balkonen Anfang 20. Jh. vielleicht durch Franz Zell.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-102** **Obermarkt 3; Obermarkt 5; Obermarkt 7.** Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger dreigeteilter Flachsatteldachbau mit Kniestock, im Kern 18. Jh., 1914 überarbeitet.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-103** **Obermarkt 4.** Herberge, sog. ehem. Pilgerhaus, dreigeschossiger traufseitiger Satteldachbau mit Schweifgiebel-Zwerchhaus, neubarockem Stuckdekor und Hauskapelle, um 1485, Stuck und Dachreiter Anfang 20. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-104** **Obermarkt 6; Obermarkt 8; Obermarkt 10; Obermarkt 12; Obermarkt 14.** Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger fünfteiliger Traufseitbau mit Flachsatteldach und polygonalem Eckerker, im Inneren kreuzgratgewölbte Räume, im Kern 15./17. Jh., nördlicher Rückflügel im Kern wohl 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-105** **Obermarkt 9.** Hotel Post, dreigeschossiger stattlicher Satteldachbau mit Fassadenmalerei, im Kern 1. Hälfte 17. Jh., Malereien modern.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-107** **Obermarkt 16.** Ehem. Gasthaus, dreigeschossiger traufseitiger Flachsatteldachbau mit Fassadenzier und Kasten- sowie polygonalem Eckerker am vorspringenden Fassadenteil, im Kern spätgotisch; Stadel, verbretterter Flachsatteldachbau mit Bruchsteinteilen, 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-109** **Obermarkt 18; Obermarkt 20; Obermarkt 22.** Wohn- und Geschäftshaus, zweigeschossiger dreigeteilter Flachsatteldachbau mit spitzbogigem Giebeltor und Zierbund, im Kern um 1500, Zierbund, 2. Hälfte 17. Jh.
nachqualifiziert

- D-1-80-123-111** **Obermarkt 24.** Wohn- und Geschäftshaus, sog. Neunerhaus, dreigeschossiger Flachsatteldachbau mit weitem Vordach und barocker Fassadenmalerei, Mitte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-113** **Obermarkt 26; Obermarkt 28; Obermarkt 30; Obermarkt 32.** Wohn- und Geschäftshaus, dreigeschossiger zweigeteilter Flachsatteldachbau mit Kniestock, Erker und Zierbund, um 1730/40, im Kern wohl älter.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-115** **Obermarkt 34; Obermarkt 36.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor, Zier- und Vorbund, bez. 1671.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-117** **Obermarkt 38; Obermarkt 40.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor und bemaltem Zierbund, bez. 1671.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-121** **Obermarkt 46; Obermarkt 48.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit vorspringender Haushälfte, Zier- und Vorbund, im Kern Ende 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-122** **Obermarkt 47.** Wohnhaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Zierbund, im Kern 18. Jh., Zierbund möglicherweise modern.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-124** **Obermarkt 54.** Gasthaus, sog. Bozener Weinstuben, erneuerter zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit moderner Bemalung, im Kern 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-125** **Obermarkt 62; Obermarkt 64.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor und Vorbund, bez. 1671.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-126** **Obermarkt 70; Obermarkt 72.** Doppelhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebeltor und Zierbund, 2. Hälfte 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-131** **Prof.-Schreyögg-Platz 6; Prof.-Schreyögg-Platz 8.** Doppelhaus, sog. Hornsteinerhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau in Ecklage mit Giebeltor und barocker Fassadenmalerei, vor 1775, Fresken von Franz Zwinck 1775.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-132** **Schöttlkarstraße 2.** Kath. Filial- und Friedhofskirche St. Nikolaus, gotischer Saalbau mit eigezogenem Polygonalchor und Zwiebel-Nordturm, 1447, Turm 1. Hälfte 18. Jh.; mit Ausstattung.
nachqualifiziert

- D-1-80-123-133** **Schöttlkarstraße 17.** Ehem. Forstamt, zweigeschossiger landhausähnlicher Halbwalmdachbau in neubarocken Formen mit poygonalem Eckerker und Fassadenzier, um 1910; Remise, erdgeschossiger Krüppelwalmdachbau, um 1910; Toreinfahrt, gleichzeitig.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-134** **Stainergasse 22; Stainergasse 24.** Doppelbauernhaus, zweigeschossiger giebelgeteilter Flachsatteldachbau mit Giebellaube und verbrettertem Giebelfeld, Mitte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-135** **Stainergasse 31.** Doppelhaushälfte, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit kleinem barockem Wandbild und verschaltem Giebelfeld, im Kern 17./18. Jh., Fresko 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-136** **Stainergasse 33.** Doppelhaushälfte, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Flacherker, im Kern 17./18. Jh.
nachqualifiziert
- D-1-80-123-138** **Untermarkt 3; Untermarkt 3 a.** Wohnhaus, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Kniestock in eckähnlicher Lage mit barocker Fassadenmalerei, im Kern 2. Hälfte 18. Jh., Fresken teilweise überarbeitet.
nachqualifiziert

Anzahl Baudenkmäler: 93

Bodendenkmäler

- D-1-8533-0008** Straße der römischen Kaiserzeit.
nachqualifiziert
- D-1-8533-0014** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Siedlungsteile der historischen Marktsiedlung Mittenwald.
nachqualifiziert
- D-1-8533-0015** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul in Mittenwald und ihrer Vorgängerbauten mit aufgelassenem Friedhof.
nachqualifiziert
- D-1-8533-0016** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Filial- und Friedhofskirche St. Nikolaus in Mittenwald und ihrer Vorgängerbauten.
nachqualifiziert
- D-1-8533-0017** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich des ehem. Pilgerhospizes und Heilig-Geist-Spitals in Mittenwald.
nachqualifiziert
- D-1-8533-0036** Hofwüstung des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit ("Lautersee").
nachqualifiziert

Anzahl Bodendenkmäler: 6